



Kurzinformationen für Lehrer\_innen: **Somalia**

### **Politischer und historischer Hintergrund:**

Somalia ist im Gegensatz zu vielen anderen postkolonialen Staaten des subsaharischen Afrikas vordergründig ethnisch relativ homogen und wird fast ausschließlich von Somalis bewohnt, die sich allerdings in verschiedene Stämme gliedern, die auch politisch relevant sind. Neben den großen Stammesföderationen der Hawiye, der Darod, der Isaaq und der Dir, existiert eine Vielzahl kleinerer Stämme, die auch wie die großen Stammesföderationen wiederum in unterschiedliche Subclans (*reer*) strukturiert sind.

Die somalische Gesellschaft gehört dem sunnitischen Islam an. Sowohl die Stammesgesellschaft als auch der langjährige Krieg führten zu sehr patriarchalen Gesellschaftsstrukturen. Somalia ist auch eines der Länder, in denen die so genannte „Pharaonische Beschneidung“, also der weitreichendste Eingriff an weiblichen Genitalien, praktiziert wird. Diese Form weiblicher Genitalverstümmelung wird teilweise auch trotz Verbot, bis heute in der Diaspora praktiziert.

Neben Somalia selbst leben auch in den Nachbarstaaten Kenia, Äthiopien und Djibouti große somalische Minderheiten, deren Status mit Äthiopien immer wieder zu historischen Konflikten führte. Die Grenzen, die heute das somalische Siedlungsgebiet durchschneiden, sind, wie fast überall in Afrika, eine Folge der kolonialen Aufteilung der Region. Anders als die meisten Staaten des subsaharischen Afrikas, existierte Somalia allerdings nicht in den späteren nationalstaatlichen Grenzen als einheitliche Kolonie. Vielmehr wurde Somalia aus einer ehemaligen italienischen und einer britischen Kolonie zusammengefügt, als beide Kolonien 1960 in die Unabhängigkeit entlassen wurden.

Der neue Staat betrieb eine Vereinigungspolitik mit den somalischen Minderheiten in den angrenzenden Staaten und schrieb die Vereinigung aller Somali-Gebiete in seiner Verfassung fest, was allerdings, trotz der Unterstützung einer somalischen Guerilla in Äthiopien und der Unabhängigkeit Dschibutis mit einer somalischen Bevölkerungsmehrheit, nicht gelang. Nach einer relativ demokratischen Anfangsperiode putschten sich am 21. Oktober 1969 prosovjetiche Militärs unter Siad Barre an die Macht und errichteten eine langjährige „sozialistische“ Diktatur unter sowjetischem Einfluss. Auch Siad Barre verfolgte eine großsomalische Politik und versuchte insbesondere den somalischsprachigen Ogaden von Äthiopien abzutrennen. Im Ogadenkrieg 1977–1978 musste sich Somalia jedoch trotz Anfangserfolgen schließlich der überlegenen äthiopischen Armee geschlagen geben.

Im Kalten Krieg unterstützte die Sowjetunion ihren Verbündeten und stellte eine überlebenswichtige ökonomische Stütze dar. Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion fiel diese jedoch weg, was zu massiven ökonomischen Problemen führte. Zudem blieb auch die Militärhilfe aus Moskau aus. Guerillabewegungen, wie die in den 1980er-Jahren gegründete Somalische Nationale Bewegung (SNM) oder die Somalische Demokratische Erlösungsfront (SSDF) bekamen damit ihre Chance, die Regierung Siad Barres zu stürzen.



Als die verschiedenen Guerillaarmeen im Jänner 1991 immer näher an die somalische Hauptstadt Mogadischu heranrückten, musste sich Siad Barre schließlich geschlagen geben und am 26. Jänner 1991 seine Hauptstadt verlassen. Anstatt eine neue stabile Regierung zu gründen, begannen sich die rivalisierenden Guerillagruppen jedoch bald gegenseitig zu bekämpfen. Aus dem Krieg gegen den Diktator wurde rasch ein Bürgerkrieg, der bis heute nicht beendet werden konnte.

Mit Somaliland und Puntland konnten sich im Norden Somalias zwar zwei stabile Regionen entwickeln, von denen eine (Somaliland) sich als eigenständiger Staat sieht, die andere als autonome Region innerhalb Somalias. Somaliland verfügt über eine eigene Währung, eine Regierung, ein Parlament und einen internationalen Flughafen. Somaliland ist heute ein relativ stabiler Para-Staat, dem nur die internationale Anerkennung als Staat fehlt. Auch Puntland gilt als relativ stabiles Territorium. Im Süden Somalias dauert allerdings bis heute ein Bürgerkrieg fort, in den sich zwischen 1992–1995 auch die USA mit einer eigenen Truppenpräsenz im Rahmen der UNOSOM/UNITAF-Mission der Vereinten Nationen einmischten. Zwischen 2006 und 2009 versuchte zudem das für viele Somalis verhasste Nachbarland Äthiopien als Besatzungsmacht in Teilen des Landes Ordnung zu schaffen und Angriffe auf den Ogaden durch die „Union islamischer Gerichte“ zu verhindern.

Aus der extremistischen Jugendorganisation dieser „Union islamischer Gerichte“ bildete sich im Kampf gegen die äthiopische Besatzung die Harakat al-Shabaab al-Mujahideen, kurz auch al-Shabaab Miliz genannt, die beträchtliche Teile Südsomalias unter ihre Kontrolle bringen konnte und sich gegen den somalischen Volksislam wandte. Die Bewegung übernahm zunehmend jihadistische Positionen und wurde schließlich Teil der al-Qaida. Heute wird die al-Shabaab Miliz international als Terrororganisation betrachtet.

Der mittlerweile fast 30 Jahre andauernde Krieg hat zu einer Massenflucht von Somalis in die Nachbarländer Kenia, Dschibuti und Äthiopien geführt. Junge Männer haben nie ein friedliches Somalia erlebt. In den letzten Jahren kamen auch vermehrt somalische Flüchtlinge nach Europa, unter anderem auch nach Österreich.

### **Mögliche Auswirkungen auf den Unterricht und die Klassengemeinschaft:**

Die Zahl der Flüchtlinge aus Somalia in Österreich wächst zwar in den letzten Jahren, allerdings sind somalische Schulkinder immer noch relativ selten. Manche Kinder haben lange Fluchterfahrungen, einige auch Traumatisierungen hinter sich. Konflikte unter Somalis sind bislang kaum bekannt geworden. Anhänger\_innen der al-Shabaab-Milizen sind eine absolute Ausnahmeerscheinung.

Zu achten wäre allenfalls darauf, ob es Anzeichen gibt, dass Schülerinnen beschnitten werden könnten. Dem wäre nicht nur entgegenzuwirken, weil weibliche Genitalverstümmelung in Österreich strikt verboten ist, sondern v. a. weil es sich dabei um einen schwerwiegenden und gesundheitsgefährdenden Eingriff handelt, der sexuelle Erfahrungen ein ganzes Leben lang behindern kann.

**Interventionsmöglichkeiten bei Konflikten in der Klasse:**

Bleiben Sie generell aufmerksam, wenn es um Konflikte in der Klasse geht und machen Sie auch durch Ihr eigenes Verhalten klar, dass Diskriminierung und Mobbing in der Schule keinen Raum erhalten und die Missachtung der Kinderrechte in patriarchalen Familien eine Kindeswohlgefährdung darstellen kann. Handeln Sie, wenn Konflikte ethnisiert oder konfessionalisiert werden, Schüler\_innen diskriminiert werden oder wenn sich Konflikte in Richtung Mobbing entwickeln. Rassismus oder antimuslimischen Ressentiments ist auch durch die Lehrer\_innenschaft entgegenzuwirken.

**Literaturempfehlungen:**

Marc Engelhardt / Bettina Rühl: Somalia. Warlords, Islamisten, Investoren. Frankfurt am Main, 2019

Torben Stich: Somalia zwischen Staatsaufbau und Staatszerfall. Stuttgart, 2015

Walter Feichtinger / Gerald Hainzl (Hg.): Somalia. Optionen - Chancen – Stolpersteine. Wien, 2012

Autor: Thomas Schmidinger